

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

R. 286.

Samstag, den 7. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

„Natürlich, der Regierungsrath von Wartenberg schreibt mir auch, daß Sie ohne jeden Anhang wären.“ fuhr Below fort. „Es ist zwar für mein Geschäft ohne Belang, ob Verheirathet oder nicht, indessen sind mit die ledigen Beamten lieber, da sie durchaus frei und zu jeder Zeit disponibel erscheinen. Meine Tochter denkt darüber gerade wie ich. Nun, was ich sagen wollte? Sie können sich vom Kassirer einen Vorschuss von 300 Mark auf das erste monatlich Gehalt zahlen lassen.“

„Ich glaubte, daß ich überhaupt nur 300 Mark Salair bezöge?“

„Bitte 500, sagte ich es nicht? Dann war es ein Irrtum. Ich gewähre Ihnen 500. Lulu auch. Nun gehen Sie, Herr von Below. Es bleibt Ihnen nur der heutige Tag zu privatem Arrangement, morgen beginnt Ihr Dienst, Adieu!“

Edmund tounmelte mehr aus dem Comptoir seines Chefs, als er ging. Das Glück, welches ihn bisher so eignisvoll gemacht, verfolgte ihn plötzlich. Freilich wurde seine Wirkung durch den Kummer, welchen er im Herzen trug, stark beeinträchtigt.

Das Erscheinen des Buchhalters Baumit gab dem Glück eine Gleichgewicht wieder. Jener empfing ihn mit schielenden Augen und verkniffenem Gesicht, als ob er bereits darauf gewarnt habe, dem Neuauftogenommenen einige Maleien zu sagen.

„Na, Doppelvorstellung vorbei“, lachte er. „Zweit dürfen Sie wohl zum Kassirer geben, um dem inneren Menschen aufzuhelfen, da es der äußere nicht mehr nötig hat?“

„Wie meinen Sie das, Herr Buchhalter?“

„Na, der Herr Regierungsrath beliebte uns zu schreiben, wir möchten keinen Anstand nehmen, wenn Sie ein bi den Todesschein zu uns führen. Ich finde eher das Gegenteil, Sie sehen aus wie ein Patenkind.“

„Kränft Sie denn mein neuer Rock gar so sehr, Herr Baumit?“ fragte Edmund achselzuckend.

„Ganz und gar nicht, aber die Geheimnisfrämerci ärgert mich. Wenn uns der Regierungsrath ermahnt, mehr auf Ihren Kern, als auf Ihr Neukeres zu geben, dann müssen Sie unbedingt ja ein ausgelöscherter Übermensch sein. Ich möchte mir so eigene Gedanken über die Empfehlungsmotive Ihres Herrn Protektors, Gedanken, welche unserem verehrten Chef wohl sehr ferne gelegen haben, als er Sie engagierte.“

„Was sind das für Gedanken, mein sehr verehrter Herr?“

„Mit Ihrer gütigen Erlaubnis werde ich diese bis auf Weiteres für mich behalten. Sie mög n sich merk n das ich das Alte liebe und das Verschwommene h. Ich seh dem Menschen bis auf die Nieren, Herr Insp. St. r.“

„Diese Gabe sollte man Ihnen gar nicht zutrauen“, erwiderte Below mit einem spöttischen Seufzen auf die Schwerzeuge seines Gegners.

„Ah, Sie zweifeln?“ rief dieser aufschreidend, da er den Stich wohl merkte. „Nun, ich denke Ihnen Beweise zu geben. Ich quide Ihnen auf die Finger, verlassen Sie sich darauf, sche ich auch schief, so sehe ich doch scharf. Zieht gehen Sie nur zum Kassirer, reicht schnell, ich glaube, Sie hab n es eilig und dann —“

„Zum Expedienten in die Fabrik“ vollendete Below, ohne eine Mißstimnung durch die Drohungen des galligen Menschen merken zu lassen. „Ich möchte noch heute die Befürde übernehmen und den Geschäftsgang kennen lernen.“

„Herr Neumann wird Sie einführen, wenden Sie sich an den, mich gibt die Sache nichts an“, fauchte der Buchhalter und schlug die Thüre hinter sich zu.

Below sah ihm lächelnd nach. Das unangenehme Intermezzo machte ihm Behagen. Das Glück war zu viel gewesen, ein wenig Bitterkeit that ihm förmlich noth. Nachdem er sich bei dem Kassirer die bereits angewiesene Summe geholt hatte, begab er sich nach der Fabrik und ließ sich zu dem besprochenen Herrn Neumann führen.

Freiz Neumann, ein junger, unbärtiger Jungling, empfing ihn überaus freundlich. Bereitwillig legte er die Aus- und Eingangsstühler, die Strohien, die Lagerbücher und das Inventarverzeichniß vor und erklärte seinem Nachfolger Alles in leicht schlichter, wenn auch etwas kuns. für Weit e. da er unabhörlich Privatangelegenheiten in das Geschäft menigte.

„Hier finden Sie sämtliche Rohmaterialien in übersichtlicher Weise aufgeführt“, sagte er, „das Register hergehoben. Sie sind beneidenswerth, wirklich beneidenswerth.“

„Die Rohmaterialien?“

„Rein, Sie selbst.“ Sie haben heute die Tochter des Chefs, die reizende Luise, sehen und sprechen können. Und ich schaute nach diesem Glücke schon eine ganze Woche. Die e befinden sich im Schuppen Nummer 3 unter doppeltem Verschluß, da sie Nitroglycerinbestandtheile bilden.“

„Bräulein Luise?“

„Nicht doch, die Materialien, so Nordhäuser, Schwefelsäure, Salpetersäure, Chloral, Phryzolin. Letzteres ist sehr gefährlich. Ach, mir wurde sie auch zu einer immer drohenden Gefahr. Das himmlische Auge verbrannte mein Herz.“

„Da gab es eine Detonation?“

„Nein, ich habe meinen Schmerz in der Brust begraben. Ich bitte Sie, Herr von Below, verrathen Sie mich nicht.“

„Ich denke gar nicht daran. Doch wollen wir nicht bei der Sache bleiben, ich möchte mich noch in der Fabrik umsehen.“

„Ganz recht“, seufzte Neumann, „haben Sie Geduld mit mir. Wenn das Herz voll ist, geht die Zunge über. Sie sind ein Ehrenmann, Ihnen durfte ich mich anvertrauen, aber ich werde nur noch vom Geschäft sprechen.“

Nach Durchsicht der Bücher führte er Below in die Logesäle. Alle waren gefüllt von Drogen jeder Art, verarbeiteten und rohen Waaren; dann begaben sie sich in die düstigen, überheissen oder bitterkalten Räume der Fabrik, auf schlüpfigen, schmutzigen Pfaden zwischen drohenden, arbeitenden Maschinen hindurch, bei allerlei Retorten, Kondensatoren, Dampfkesseln, Heizungen und Motoren vorbei, welche des Neuangelkommenen Interesse auf das Höchste in Anspruch nahmen.

Die Fabrik beschäftigte nur Männer. Frauenarbeit war ausgeschlossen. Dem aufmerksam beobachtenden Edmund entging es nicht, daß die Leute zum größten Theile unfreundlich blickten und kaum Neumann's höflichen Gruß erwiderten.

Mürrisch standen sie bei ihrer Arbeit und quälten sich in den dumpfen, heißen Räumen im Schweife ihres Angesichts, ohne Freude an ihrem, meist schweren Werke zu haben. Ein großer Theil der Beschäftigungen erschien dem Beobachter geradezu gesundheitsgefährlich — die sich überall entwickelnden scharfen Dämpfe hatten nicht den nothigen Abzug. Man sah es den arbeitenden Männern an, daß sie unter der schlechten Ventilation der überfüllten Räume schwer litten. Aber das sahen ihren Wissmuth nicht allein hervorzu bringen, ein Anderes mußte sie drücken und Below wandte sich um eine Erklärung an seinen Begleiter, als sie das Hauptgebäude der Fabrik verlassen hatten.

„Nicht wahr, die Menschen sind schauderhaft“, antwortete der junge Mann seufzend, „sie dampfen kaum, wenn man „Guten Tag“ sagt. Aber das kommt daher, weil wir uns in den Anfangen eines Streiks befinden. Die Leute sind nämlich wegen der Überstunden verdröhnt und ärgerlich, weil sie eine bestimmte Erklärung von unserem Chef nicht erhalten können. Machen Sie sich nichts daraus, Ihnen persönlich gilt die Unfreundlichkeit nicht.“

„Es schien mir auch mehr auf Sie gemünzt, Herr Neumann“, meinte Below. „Das wundert mich um so mehr, da Sie in Ihrer bisherigen Stellung doch wenig oder gar nichts mit den Arbeiten zu thun gehabt haben.“

„O, da täuschen Sie sich gewaltig, Herr Neumann. Auch auf Ihre Schulter wird allmählich die ganze Kontrolle der Arbeiter gewälzt werden, so weit sie eben mit der Kasse nichts zu thun hat. Wir haben bei uns das Markensystem, und Sie sind derjenige, welcher alle Versäumnisse der Arbeiter zu erstreiken hat, also der unbeliebteste, weil gefürchtetste Mensch in der Fabrik.“

„Markensystem? Was heißt das?“

„Sie haben die Verpflichtung, am Freitagabend einem Kunden eine Arbeitsmarke eingehändigen, aus welche am Schluss der Woche ersichtlich, wie viel ganze, halbe oder viertel Tage gearbeitet wurde. Schon wenn der Arbeiter zehn Minuten zu spät kommt, erhält er nur eine Dreiviertelmiete.“

„Das ist eine harte Bestimmung.“

„System unseres Buchhalters, der überhaupt Alles aushebt, was den Arbeitern Anlaß zur Unzufriedenheit geben muß. Doch ich will den Mund halten. Sie werden sich schon selbst ein Bild darüber machen. Ich bin gar nicht ärgerlich darüber, daß ich meinen un dankbaren Posten einem Störten überlassen kann.“

In der sogenannten Gifthütte, einem Laboratorium, welches von Quecksilberdämpfen dicht erfüllt war, stellte sich ihnen ein magerer Mann mit bleichem Gesicht, und entzündeten Augen in den Weg.

„Noch immer keine Antwort, Herr Neumann“, fragte er mit heiserer Stimme. „Sie versprachen uns doch —“

„Allerdings“, antwortete der junge Mensch achselzuckend. „Ich habe gethan, was ich konnte — aber habe nichts durchgesetzt. Ubrigens geht mich die ganze Geschichte nichts mehr an. Ich bin von heute ab bloß noch Expeditionsstabilität, sogenannter Lagerraum-August. Hier steht der neue Fabrik-

inspektor.“

Der Mann sah den Vorgesetzten mit finsternen Augen an.

„Ach“, entworte er brummig, „Sie scheinen die Welt zu kennen und zu wissen, was unsfeins nötig hat. So junge Leute wie Musie Neumann haben kein Herz fürs Volk.“

„Sein Sie so gut, ich kein Herz“, rief der Jungling, die Hand auf die Brust legend. „Freilich schlägt es hauptsächlich für die eine kleine Heine, die ich meine.“

„Quatschopp“, bemerkte der Arbeiter finster und wendete sich dann zu Below.

„Ich werde gewiß Ihr Interesse wahrnehmen, wenn es nicht dem unseres Herrn entgegen gestellt ist“, vertheidigte dieser in einem Tone, der von der Ueberhebung als auch Sichgleichstellung weit entfernt war. „Um was handelt es sich denn?“

„Um die Doppelzahlung der Überstunden, Herr —“

„Von Below.“

„Ein Adliger“, sagte der Arbeiter misstrauisch — „ja dann — aber wissen müssen Sie es doch, Herr Inspektor. Sehen Sie sich hier mal um, ist es nicht mehr, als ein Mensch ertragen kann, neun Stunden in diesem Qualm zuhalten zu müssen? Und können Sie es uns verargen, daß wir, wenn die Arbeit drängt, auch unserm Körper etwas Gutes an- thun wollen?“

Below nickte, gab aber keine bestimmte Antwort, vorsichtigerweise, da er das Terrain, auf welchem er sich bewegte, ganz und gar nicht kannte.

„Jedenfalls werde ich es mir angelegen sein lassen, eine Entscheidung des Herrn Kommerzienrates herbeizuführen“, erklärte er nach einem Nachdenken. „Er ist so menschenfreundlich, daß Sie nicht zu Euren Ungunsten ausfallen wird.“

„Das sagen Sie“, murkte der Mann, „nu, wir werden ja sehen. Lange genug haben wir gewartet, daß es besser werden soll. Wenn der Herr sich weigert, sind wir enttäuscht, gezen ihn vorzugehen. Wir halten zusammen, darauf v. klaffen Sie sich, und wenn die Fabrik darüber in die Luft fliegen sollte.“

Mürrisch kehrte er zu seiner Maschine zurück.

„Na, was sagte er“, fragte sein Kom. rad, der neben ihm arbeitete.

„Was soll er sagen? Das ist ein Neuer, der da, hat ein „Von“ vor seinem Namen und trägt die Ro'e noch höher als die Andern. Von dem werden wir auch nicht mehr Gutes erfahren, als von Baumit und den übrigen Schuft.“

„Da bleibt nur der Streit“, tief der Andere. „Am ersten Dezember legen wir die Arbeit nieder. Das steht mal fest.“

„Die Leute scheinen sehr erbittert zu sein“, meinte Below, als sie die Gifthütte verließen, wo ihm der Dampf so schwer auf die Brust fiel, daß er heftig husten mußte. „Wie hieß der Mann, der mit uns sprach?“

„Nothmeyer, ein Sozialist von reinstem Waller. Er wirkt sich gern zum Sprecher für die Andern auf. Gingt es nach dem Buchhalter, er läge schon längst draußen. Aber er hat Weib und Kinder, da hat ihn der Chef behalten.“

„Also hat der Herr Kommerzienrat doch ein gutes Herz.“ Neumann lachte.

Wämse
von Mk. 2. — bis 10.
Kölner-Arbeiterkleider-Fabrik
Wellitzstrasse 10. 8906



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger,
dabei nur halb so teuer wie amerikan.

Fleischextract, ist Siris.

Probetöpfchen nur 25 Pf.
Siris Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Blasen- und Harnleiden

(Ausfall) Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasen-
katarrh u. s. w. finden Heilung ohne Beruhigung durch „Koches
Antineon“ (40,0 Saraparill, 20,0 Bärzalant, 10,0 Threnpreis,
100,0 Weinges, 100,0 Cognac). — Innerlich! Total ausschließlich
wirksam! Herzlich warm empfohlen! Kein Santolpräparat! Feste
M. 2,50. — Zu haben in den Apotheken. — Man hilft sich vor Nach-
ahmern und sieht auf A. Fischer's Patentzettel!
Ausführliche Prospekte gratis. Alleiniger Fabrikant M. Fischer
Pharmacie, Laboratorium, Stuttgart.

740/43



und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher
Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber.

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mainzstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 286

Samstag, den 7. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der am 30. November d. J. stattgefundenen Reichstags-Ersatzwahl für den II. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden, bestehend aus den vormaligen Gemeinden Wehen, Langenbach, Niedesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden, ist heute wie folgt ermittelt worden:

Bahl der Wahlberechtigten	40824
" " ungültigen Stimmen	86
" " gültigen Stimmen	28128
Die absolute Mehrheit von 28128 abgegebenen gültigen Stimmen beträgt mithin	14065
Bon den gültigen Stimmen haben erhalten:	
a) Dr. Max Quarc zu Frankfurt a. M.	9500
b) Dr. Hans Erbiger zu Charlottenburg	6400
c) Eduard Bartling zu Wiesbaden	5452
d) Kaufmann Eduard Fuchs zu Köln	5826
e) Landwirt Georg Haymann zu Niederneisen	944
ersplittet waren	6

Da hiernach auf keinen der Kandidaten die absolute Majorität der im Wahlkreise abgegebenen Stimmen sich vereinigt hat, so hat nach den Bestimmungen der §§ 28 ff. des Wahlreglements zur Ausführung des Wahlgesetzes eine engere Wahl stattzufinden, wozu Termin auf

Mittwoch den 11. Dezember d. J.

festgesetzt worden ist.

Nach § 31 a. a. O. findet die engere Wahl nach denselben Grundsätzen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher unverändert, soweit nicht eine Erziehung der letzteren oder eine Verlegung der Wahllokale nach dem Ermessen der zur Bestimmung hierüber berufenen Behörden geboten erscheint und dies bekannt gemacht worden ist. Ebenso sind bei der engeren Wahl dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung.

Die Wählerlisten und die zu den Wahlen verhandlungen erforderlichen Formulare werden den Herren Wahlvorstehern noch zugehen.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also:

- a) Dr. Max Quarc zu Frankfurt a. M.,
- b) Dr. Hans Erbiger zu Charlottenburg.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.

Wiesbaden, 5. Dezember 1901.

Der Wahl-Commissar:
Prinz Karl von Ratibor,
Polizei-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die für die am 30. vorigen Monats stattgehabte Reichstags-Ersatzwahl bestimmten Wahlvorsieher und Stellvertreter, sowie die Wahllokale dieselben bleiben und daß eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten nach § 31 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 nicht stattfindet.

Die Eintheilung der Wahlbezirke sc. wird nachstehend nochmals veröffentlicht:

Es gehören:

zum 1. Bezirk: Adelheidstraße, Albrechtstraße, Möhringstraße, Neudorferstraße, sowie die zwischen der Viebriecher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude, bis zur Gemeindegrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Oberrealschule (Oranienstraße).

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Theodor Schneider,
Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Philipp Höpp.

zum 2. Bezirk: Wolffsalle, Alexanderstraße, Wolffstraße, Viebriecherstraße, Fischerstraße, Johnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Schlichterstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Adolf Hähner;

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Friedrich Gottwald.

zum 3. Bezirk: Arndtstraße, Herrngartenstraße, Karlstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße, Schiersteinerstraße, Wallstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dohheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Hermann Weimer,
Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Schauß.

zum 4. Bezirk Gerichtsstraße, Goethestraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Karl Ritter jun.,

Stellvertreter desselben: Herr Glasermeister Carl C.

zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herberstraße, Körnerstraße, Dienststraße, Niedelstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Hermann Rühl,

Stellvertreter desselben: Herr Schuldirektor Prof. Anton Gütz

zum 6. Bezirk: Dohheimerstraße, Rheinstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber,

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Ludwig Pohl.

zum 7. Bezirk: Bertamstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jacob Jacobi,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Anton Müller.

zum 8. Bezirk: Eleonorenstraße, Helenenstraße, Hellmundstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ph. Chr. Müller.

zum 9. Bezirk: An der Ringkirche, Bismarckring, Frankenstraße,

Gneisenaustraße, Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Haas,

Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Gustav Schauß.
zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Noontstraße, Scharnhorststraße, Gothastraße, Nordstraße, Westendstraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Bleichstrasschule.
Wahlvorsteher: Herr Rector Erhard Kolb.
Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein.
zum 11. Bezirk: Walramstraße, Weizenburgstraße, Wellriststraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Bleichstrasschule.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Groß,
Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Ernst Hill.
zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Lahnstraße, Sedanplatz, Seerabenstraße, Zietenring und die zwischen der Dohheimer- und Lahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sow. das Försterhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzhaferhäuschen, die Fischzuchanstalt, das Waldhäuschen bei Hof Adamsthal, das Hofgut Adamsthal und die Wallmühle.
Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Bleichstrasschule.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Külp,
Stellvertreter derselben: Herr Privatier Ferdinand Wehrauch.
zum 13. Bezirk: Narstraße, Bachmeierstraße, Gustav-Adolfsstraße, Hartingstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Krausstraße, Philippssbergstraße, Querfeldstraße, Niederbergstraße, Rothstraße, Schützenstraße, Waltmüllerstraße, Wallmühlthalstraße, und die zwischen der Lahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.
Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Bleichstrasschule.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Anton Jäger,
Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Anton Lauth.
zum 14. Bezirk: Kellerstraße, Ludwigstraße, Platterstraße, Ruhbergstraße und die zwischen der Platter- und Nerothalsstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich des Jagdschlusses Blatte und des Nerobergs.
Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Schule an der Castellstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Rudolf Diez,
Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Heinrich Schol.
zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, kleine Schwalbacherstraße, Zimmermannstraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Schule Schulberg 10.
Wahlvorsteher: Herr Geheim. Regierungs-Rath a. D. Franz Reichel,
Stellvertreter derselben: Herr Privatier Wilhelm Thon.
zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße, kleine Burgstraße, Delaspestraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlgasse, Marktplatz, Marktstraße, Museumstraße.
Wahllokal: Turnhalle in der höheren Mädchenschule (Schlossplatz).
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gottfried Herrmann,
Stellvertreter derselben: Herr Schreinermeister Karl Blumer.
zum 17. Bezirk: Faulbrunnenstraße, Hochstätte, Kirchgasse, kleine Kirchgasse, Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neugasse, Schillerplatz, Schulgasse.
Wahllokal: Bedellenzimmer in der höheren Mädchenschule.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung,
Stellvertreter derselben: Herr Spanglermeister Louis Conradi.
zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeindebadgähen, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kirchhofsgasse, Kochbrunnenplatz, Langgasse, Meßgasse, Michelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße, Schulberg.
Wahllokal: Zimmer Nr. 19 in der höheren Mädchenschule.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Karl Spitz,
Stellvertreter derselben: Herr Stadtverordneter Heinrich Häffner.
zum 19. Bezirk: Hirschgraben, Kaiser-Friedrich-Platz, Kranzplatz, Lehrstraße, Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse.
Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Lehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuendorff,
Stellvertreter derselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpf.
zum 20. Bezirk: Adlerstraße, Castellsstraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Schule an der Castellsstraße.
Wahlvorsteher: Herr Rector Hermann Schloßer,
Stellvertreter derselben: Herr Architekt Friedrich Werz.
zum 21. Bezirk: Feldstraße, Nöderstraße, Stiftstraße, Weilstraße.
Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Castellsstraße.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Heinrich Wald,
Stellvertreter derselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Müller.
zum 22. Bezirk: Römerberg, Steingasse.
Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Schule an der Lehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Rosenkranz,
Stellvertreter derselben: Herr Privatier Anton Kretsch.
zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Abtstraße, Geißbergstr., Heinrichsberg, Lanzstr., Müllerstr., Nerobergstr., Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Pagenstecherstr., Weinbergstraße, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Schule an der Lehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Konsul a. D. Hugo Valentiner,
Stellvertreter derselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.
zum 24. Bezirk: Wolfsberg, Umselberg, Dambachthal, Kapellenstraße, Neubauerstraße, Querstraße, Sonnenbergerstraße, Taunusstraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, kleine Wilhelmstraße, sowie die zwischen der Nerothal- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa "Panorama" oberhalb der Parkstraße und des Kempf'schen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 in der Schule an der Lehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Karl Philipp.

Stellvertreter derselben: Herr Lehrer Gustav Horn.

zum 25. Bezirk: Altwinenstraße, Augustastraße, Beethovenstraße, Frankfurterstraße, Fritz-Reuterstraße, Gustav-Freitagstraße, Hainerweg, Humboldtstraße, Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbeplatz, Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinstraße, Nicolaistraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schuberstraße, Solmsstraße, Sophienstraße, Victoriastraße und die zwischen der Bierstädter- und Vieblicherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 20 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreher,
Stellvertreter derselben: Herr Rentner Phil. Abegg.

zum 26. Bezirk: Abeggstraße, Bierstädterstraße, Blumenstraße, Bödenstedtstr., Cansteinberg, Cursaalplatz, Erathstraße, Gartenstraße, Grünweg, Hefestr., Hilbestr., Idsteinerstr., Kreidelstraße, Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parkstraße, Paulinenstraße, Röblerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemannstraße, Theodorenstraße, Uhlandstraße, Webergasse, kleine Webergasse, Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 24 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Archivrat Dr. Arnold Hagemann,
Stellvertreter derselben: Herr Stadtverordneter Rentner Wilhelm Arnh.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1901.

Der Magistrat.

9622

In Vertr.: Mangold.

Vekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Platz zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle dafelbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Festtag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 3. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (excl. Büschschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Büschschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 4. Bis zum Schluss des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthaus-Anlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemearkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute auch unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 5. Nach Schluss des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner zu halten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 6. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 9. Auf dem Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (cf. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880.)

§ 11. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, werden Übertretungen dieser Vorschriften mit Geldbußen bis zu 9 Mt. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. September 1901.

9540
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1893, in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1899 für jeden Übertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 Mf. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Kindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewöhnlich, als das nicht gewöhnlich betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmsweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte, z. B. Adamshaler Hof, offizielle Platze u. Ä. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Haus schlachten) auf dem Gehöft vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Beinbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbiertes Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschlachtung bescheinigt, in dem Gehöft getötet und die Ausschlachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschlachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inspektor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich derg. Geweide muß bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen sachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Bedarf an Pflasterstein — ca. 100 000 lqr. — für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 1. April 1903 soll öffentlich verdingungen werden und zwar soll die Lieferung in einzelnen Theillieferungen, jedesmal innerhalb einer Woche nach Empfang der Bestellung erfolgen. Die Preise sind einschl. Verpackung pp. frei stadt. Bauhof Mainzer Straße hier zu stellen.

Für die Lieferung gelten außer den besonderen Lieferungsbedingungen die allgemeinen Vertragsbedingungen für Leistungen pp. im Vereiche der städtischen Bauverwaltung Wiesbaden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Proben sind bis

14. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr
im Rathause, Zimmer Nr. 44
postfrei einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf Wunsch kostenfrei zugeschickt.

Ausschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau:
Richter.

Die Stellen zweier Kindergarteninnen am hiesigen städtischen Volksskindergarten sind neu zu besetzen die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mf. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II, im Rathaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

851

Dr. Hermann Frey.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 9 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mf. 2.60.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mf. 2.—

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

9812

Wiesbaden, den 28. November 1901.

Der Magistrat.

Stadt. Volksskindergarten

(Thunes-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hofsantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergarteninnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12. Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr entgegengenommen, Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden erucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

3116

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Beschuß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestück) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Jrs. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Befahrtsstraßen dem Stadtbaamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Krobenius.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Neuherungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinning für alle im Stadt- und Landkreise Wiesbaden das Wagnergewerbe selbstständig betreibenden Handwerker nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 4. bis 18. Jf. ds. einschließlich von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Mittags 1 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

Der Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten.

9508

Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmärkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März um 10 Uhr Vormittags.

8369

Stadt. Accise-Amt.



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 7. Dezember 1901, Abends 7½ Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solisten:

Herr Theodor Bertram, Königl. Hofopernsänger (Bariton),
Herr Carl Prill, (Violine), Professor am Wiener Konservatorium,
Konzertmeister der K. K. Hofoper in Wien und der Bayreuther Festspiele.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. Eine Faust-Ouverture | R. Wagner. |
| 2. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“ | R. Wagner. |
| 3. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester | Beethoven. |
| 4. Zwei Balladen | C. Löwe. |
| a) Der Nöck. b) Prinz Eugen. | Herr Bertram. |
| 5. Adagio aus dem 9. Konzert für Violine | Spohr. |
| 6. Suite aus der Ballett-Feerie „Casse-Noisette“ | Tschaiikowsky |

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf. Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Kurbaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert, gültig): 1 Mk. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte Lesezimmer &c. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet. Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen Sonnenbergerstraße und „Schönen Aussicht“ (durch das Terrain des Paulinenschlösschen und der angrenzenden Grundstücke Sonnenbergerstraße Nr. 1; 4 und „Schöne Aussicht“ Nr. 13) ist durch Magistrats-Beschluß vom 21. November er. endgültig festgesetzt worden, und wird vom 4. Dezember er. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.:
Frobenius.

Bereicherung warmen Frühstücks an arme Schullinder

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Bereicherung warmen Frühstücks an arme Schullinder erfreute sich seither der Zustimmung und werthältigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zuschließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herten Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Herzen und Leibern gehör hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Über die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittiert werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendepuration:

Herr Stadtrath Justizrat Dr. Bergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunz, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefeli, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krekel, Dorotheumstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergaff 48,
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring

100,

Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Berlinstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Hollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger Mauergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher E. Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippssbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbüreau, Rathaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gültigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoffleiter August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,

Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl

Acker Nachfolger, Große Burgstraße 16,

Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,

Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch,

Ecke Michelsberg und Kirchgasse,

Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1901.

7543

Namens der städt. Armen-Deputation:

Mangold,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse 6 ist unter Nr. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephon-Anschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telefonanschlüsse zu Feuermeldungen empfohlen.

7690

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.